

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch
die Post 3 M., zweimonatlich 2 M.,
einmonatlich 1 M.,
ohne Befreiung.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
S. S. Dr. M. Borch in Halle.
[Verbindungs-Verbindung mit Berlin und Leipzig.]
Anfangs-Nr. 178.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Zweimundswanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Beilage oder deren Raum
mit 30 Hg. für Halle mit 15 Hg. berechnet
und in der Expedition, von unserm
Kassiererscheitern und allen Annoncen-
Expeditoren angenommen.
Reklamen die Zeile 60 Hg.
Ercheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

(Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist untersagt.)

Nr. 124.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 30. Mai

1888.

Bezugs-Einladung.

Bestellungen auf die „Saale-Beitung“ für den Monat Juni werden von allen Reichspostanstalten, zum Preise von 1 M., für Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen zum Preise von 85 Pf. angenommen.
Die Expedition.

Unsere falschen Freunde in Oesterreich.

Lang hat das gesplitterte und zerrißene deutsche Volk seine Einheitsbegeisterung genährt mit dem schönen Riede Ernst Moritz Arndts, welches das ganze Deutschland für des Deutschen Vaterland erklärt und seine einseitige Behauptung fordert. Als aber ein großer und schöpferischer Staatsmann, von Erfolg zu Erfolg fortschreitend, die Herstellung eines Deutschen Reiches anbahnte und verwirklichte, da zeigte es sich, daß ein starkes deutsches Reich eben nur dann möglich ist, wenn es nicht reich, „so weit die Zunge kringt.“ Aber verloren gehen sollte deshalb die Hauptmasse der außerhalb der Grenzpfähle bleibenden Deutschen doch nicht für Deutschland, ja sie sollten gerade dadurch, daß sie der herrschenden oder doch leitenden und gestaltenden Bestandtheile eines fremden Reiches blieben, einen gewaltigen Schutz für unser Reich bilden helfen.

Man muß ja freilich zugestehen, daß für einen österr. Reichthümer Deutschen eine gewisse Kraft der Freundschaft dazu gehört, sich in die Ausübung zu fügen; aber ohne die Freundschaft, verknüpfte zu entsagen, gibt es kein gebundenes Leben, vor allem kein gebundenes politisches Leben. So hat sich die große Mehrheit des deutsch-österreichischen Volkes ziemlich rasch in die politische Trennung gelassen und auch der Unmuth gegen den preussischen Sieger, welcher in den ersten Jahren nach 1866 noch in den Herzen vieler Oesterreicher lebte, ist unjüngere zurückgedrängt, je mehr Preußen in mehr als in der Beziehung in Deutschland ankam. Als dann der Bündnisvertrag geschlossen wurde und die Verdrüßung der Herrscher die Freundschaft der Reiche besiegelte, da war der Schmerz der Wunde, welche das trennende Schwert geschlagen, ganz geheilt, und keine Feindseligkeit irgend einer deutsch-österreichischen Partei bedrohte den mit so großer politischer Weisheit und Kunst geschlossenen Bund beider Reiche.

Aber freilich, es gibt in Oesterreich auch andere Nationalitäten als die Deutschen, und unter den Deutschen gibt es eine un-deutsche Partei, die Ultramontanen und Feudalen, und so sehr es auch jetzt nicht an Clementen in Oesterreich, welche nur ein laues Interesse für die Freundschaft mit Deutschland haben, oder sogar mehr oder minder offen für die Freundschaft mit Rußland eintreten. Letzteres wird bekanntlich vor allem die Gecken. Eine Gefahr aber bildeten diese Parteien für jenes Bündnis nicht ohne weiteres: sie mußten erst zur Macht gelangen und dem Deutschthum ein Stiefel Böden nachdemander abgeben. Daß sie das gethan haben, ist vor allem Schuld der Oesterreich. „Verdünnungspolitik.“ Schon seit zehn Jahren wird nun in Oesterreich auf Kosten der Deutschen „verköpft.“

Natürlich fehlt es nicht ganz an kleinen Zwistigkeiten zwischen den die Majorität bildenden Parteien untereinander und mit der Regierung. Bald sind die Gecken über die

Regierung und die Polen unwillig, bald großen wieder die Polen den Gecken und den Ultramontanen, aber zuletzt verfährt man sich doch immer wieder. Meistens fällt dabei dann für die Schwankenden ein kleiner Vortheil ab, und, wie gesagt, fast immer auf Kosten der Deutschen. Nur zwei Minister stehen mit den Deutschen auf dem Standpunkte des Gesamtstaates und sind deshalb den Autonomisten ein Dorn im Auge: der Kriegsminister und der Unterrichtsminister. Namentlich der letztere, Herr v. Sautsch, der in mancher Beziehung an den preussischen Unterrichtsminister v. Goltz erinnert, bereitet den Gecken und den Geckensöhnen vielen Kummer. Erst neulich haben die Freunde der Volkerverbundungspolitik wieder einmal ihren mit dem kaiserlichen Antrage geplanten Angriff auf die vom Reiche geschützte Schule unterlassen müssen. Aber wer weiß, wie lange Sautsch noch festhält? Ebenfalls ist die Oesterreich. Regierung einigemal zwischen zwei Stühlen, wenn sie an ihm und zugleich auch an der jetzigen Mehrheit festhält.

Dauern aber diese Zustände fort, so bebieten sie zuletzt doch eine Schwächung der Kraft Oesterreichs und gefährden von innen heraus die Festigkeit des Bündnisses: eine delatenswerthe Möglichkeit!

Eine andere Gefahr aber, als sie von Gecken und Feudalen vielleicht einmal der Freundschaft der beiden Kaiserreiche erwachen kann, könnte ihr schon gegenwärtig zu drohen scheinen von Seiten unserer — allerdings guten — Freunde. Fürst Bismarck hat einmal gesagt, wenn die Deutsch-Oesterreicher zu uns kämen, um sich aus dem Reich auszuschließen, so würden sie mit Kanonen zurückgewiesen werden. Leider haben sich das gewisse Leute in Oesterreich nicht gemerkt!

Es ist eine wunderliche Weltanschauung, diese Herren Deutsch-Freunde in Oesterreich! Herrs Reichens sind sie vor allem „Antisemiten“, ein Name, welcher bei uns wahrlich keine sympathischen Erinnerungen wachruft. Und wenn man, aufgrund mancher Erfahrungen, bei „Antisemitismus“ immer auch an Schimpfen, Spotten und Schandmalen denkt, dann sind die Herren echte Antisemiten! Der Ueberfall, welchen Herr v. Schönerer mit seiner Rede gegen die Reaktion des „Wien. Tagblattes“ unternahm, trägt nach Nothpeil, Simuloseigkeit und — freigeist durchaus jenen wohlbelannte Gevänge der heucheligen und hinterponnerischen Standale. Das Gericht nahm mit Recht die Sache sehr ernst und verurtheilte den Anführer zu einer mehrmonatlichen Gefängnisstrafe unter Abkennung des Adels. Während nun noch die von Schönerer eingelegte Revision schwebte, legten die Antisemiten einen neuen Scandal in Scene: eine Quindigung für den Verurtheilten, bei welcher während der Abingung der „Wacht am Rhein“ der Strafgewehr durch und unter andern auch der Wagen des Kronprinzen hindurch aufgeführt wurde. Mit der „Wacht am Rhein“ und der dem Andenken unserer ebenfallts gewählten Kronkämpfer sowie auch mit den deutschen Nation zeigten die Schönerianer überhaupt einen schändlichen Unwill. Diese so erhebenden Symbole des befreundeten Nachbarreiches werden zu Mitteln der Demonstration gegen das eigene Vaterland entweicht und es wird so den österreichischen Patrioten unmöglich gemacht, ihren Reichen die gewohnte Sympathie entgegenzubringen, ja man begreift die Regierung und kann ihr nicht Unrecht geben, wenn sie das öffentliche Abhängen der „Wacht am Rhein“ verboten hat.

Die Deutschen haben die Wacht am Rhein zu halten, den Oesterreichern und Ungarn ist die Wacht an der Donau zugewiesen. Gerade darin, daß sie so Rücken an Rücken stehen,

beruht die Stärke der Verbündeten. Unzweifelhaft gehört für die Deutsch-Oesterreicher die Pflege des deutschen Lebens und die Erhaltung der Macht des Deutschthums zu den Aufgaben seiner Sendung; aber nicht im Gegensatz zum Oesterreichthum, sondern im Einklange mit demselben hat er sie zu lösen. Diese antinationalen Kornblumendemonstranten sind schlechte Oesterreicher und deshalb auch schlechte Freunde Deutschlands. Wenn ihr Gebahren, wie wir hoffen, nichts als Mißtrauen gegen die Sentimenten Deutschlands erweckt, wenn sie alle nicht imstande sind, trotz des Scheins — das Verhältnis ihres Reiches ernstlich zu gefährden, so ist das hauptsächlich nicht ihr Verbrechen, Man weiß in Oesterreich, mit welcher Abneigung, ja mit welchem Widerwillen man in Deutschland diesen unbrüderlichen „Freunden“ gegenübersteht. Jene Leute könnten es übrigens auch selbst wissen — schon aus dem oben-erwähnten Grunde des gleichfalls so demonstrativ geprüffenen deutschen Staatsmannes — es scheint es möglich, daß der Deutsche Wirth verloren ist. Es geht aber wirklich, daß das Gebirn von Schönerer und Genossen nicht ganz normal funkt. Um so bedauerlicher ist es, daß sie gerade bei der hundertsten Jubelung so großen Anhang haben. Die Jubelung hat ja in bewegten Zeiten das Recht, ein wenig toll zu sein, wie dies ja auch Goethe's Meinung war; aber wenn sie sich von älteren Tölpeln blindlings führen und nachführen läßt, so ist das ein wahres Unheil.

Politische Ueberblick.

Vor unserm zunehmenden Gesessange drängt der Eroberungsgang der Kolonien in südlichen Stillstand und wirtschaftlicher Unthun verurtheilt waren, nachdem sie vor Olin's Zeiten schon Leiden der Menschheit gewesen. Wenige Tage erst ist es her, daß der erste direkte Zug die Güte des europäischen Westlandes auf direktem Schienenwege in die alt-berühmte Hafenstadt des Ägäischen Meeres, Solonitz, führte; am Sonntag konnten die Erbauer der Transaspiabahn das Fest der Anbringung des Eisenbahnhauptes bis Samarkand an Ort und Stelle dabei feiern; und der Zeitpunkt, bis wohin der Anstieg Konstantinopels an das europäische Bahnnetz erfolgt sein wird, läßt sich ebenfalls nur noch nach Wochen bemessen. Die Extreme berühren sich; daher denn die Schienenwege im fernem Westen der neuen, sowie im fernem Osten der alten Welt den gemeinsamen Charakterzug an sich tragen, daß sie nicht einer schon vorhandenen Kultur neue Impulse verliehen, sondern kulturreiche, d. h. regereiche, geistlich geordnete Kulturzustände überdampft erst schaffen sollen, mit den einzigen Unterbrechungen, daß auf den amerikanischen Promontorien der Anstieher als Kulturträger auftraten, auf den Balkanbahnen aber der abendländische Handelsverkehr, in Transaspien endlich der russische Grenzverkehr. Ein jeneres Unterbrechungs befiel darin, daß in America nach Lage der Dinge vor der Konklusion mehrerer großmächtigen Interessensphären keine Rede sein kann, während die Entwicklung des europäischen Westens nicht minder wie die Erschließung Mittelasiens sehr wesentlich unter dem Zeichen eines solchen Interessensverhältnisses, der jeden Moment in einen Interessenswiderstreit ausarten kann, vor sich geht. Deshalb ist denn auch die Gemüthung über den Sieg der abendländischen Verkehrsverhältnisse in den bisher so unermesslichen Balkanländern bezw. mittelasiatischen Steppen keine ganz ungetrübte. An dem Bau und dem Betriebe der Orient-Eisenbahnen find außer

Das Geseh der Stürme.

Der merkwürdig späte und milde Winter; der plötzlich, ohne frühlingsmäßigen Uebergang, mit sengerer Hitze, herein-gebrochene Sommer — sie machen unser Jahr zu einem der interessantesten, aber auch räthselhaftesten in meteorologischer Beziehung. Noch bis zum 14. Mai hatten wir in Mitteleuropa eine Temperatur, welche um mehrere Grade, bisweilen um deren zehn, hinter dem normalen Tagesmittel zurückblieb. Am 16. Mai dagegen hatten wir, nach einem einzigen nässern, kalten-nernen Tage, auf einmal eine mittlere Temperatur von 16,30 C., welche die normale Temperatur dieses Tages um 3° überstieg, und am 18. Mai gar ein Tagesmittel von 24,20 C., während das normale Mittel 13,7° betrug. Wir befinden uns förmlich in einer Periode der Schwübe, nachdem wir eben erst eine Periode der Nachfröste durchlaufen hatten. Die Kamen der Witterung scheinen unberechenbar zu sein.

In den ersten Tagen des April hatte ich bereits Gelegenheit, in einer Betrachtung des verfloßenen Winters und seiner Kälte, den Lesern dieses Blattes anzuempfehlen, daß sie auf-fallen Erscheinungen des diesjährigen Spätwinters keine astronomischen, sondern lediglich meteorologische Ursachen fänden. Eine ungewöhnlich lang andauernde Periode der Nordwinde hielt die Temperatur hartnäckig auf einem niedrigen Stande. Nachdem die Nordwinde permanenten Süb- und Südwestwinden Platz gemacht hatten, war das Thermometer plötzlich auf die beängstigende Höhe gestiegen, die uns die triefenden Stürmen mit Schnee bedeckt und die neuen Frühgrolletellen aus den Schränken hervorgerollt hatte, wo sie schon eine geraume Weile ihrer Ankerfestigung im Richte der Frühlingsformne hatten.

Wir bemerken also, wie sehr wir von den großen Strömungen in unserer Atmosphäre abhängig sind. In der That hatte das verfloßene Winterjahr eine Anzahl gewaltiger Luftrevolutionen zu überleben. Der ungewöhnlich große Schneefall, welcher Europa im März heimwachte, scheint wesentlich die Folge eines wütenden Blizzard (Schneesturms) gewesen zu sein, welcher, vom 11. bis 13. März, aus der nord-westlichen „Wetterdeck“ Americas hervordrohend, die großen

Städte der Union, Chicago, Philadelphia, New-York u. s. m. mit einem Unwetter überzog, wie es seit einem Menschenalter nicht erhört gewesen, und dessen gewaltige Schneemassen diese Städte mehrere Tage von allem Verkehr mit der Außenwelt abschütteten. Von anderen Stellen des Planeten wurden große Cyclone und Tornados gemeldet. Die bösen Luftgeister trieben aller Orten ihr frevelhaftes Spiel.

Was bedeuten nun diese Stürme und woher kommen sie? Welches ist ihr Ursprung und das Geseh ihrer Ausbreitung? Zur Beantwortung dieser Frage die Gelehrten beschäftigt und zur Bildung einer großen Anzahl von Theorien Veranlassung gegeben hat.

Freilich kann man einwenden: Warum betreiben wir uns über die Natur der Stürme den Kopf? Wenden wir einen einzigen daruch ab? Wir können ihnen wohl Eray bieten, wie der arme König Lear, und mit ihm anrufen: „Blas, Winde, sprengt die Waden, tobt und blas!“ — wenn uns das Gesehthum gewährt. Vergebens aber ist es, ihnen zu jurieren: „Blas nicht, tobt nicht! Kehrt um und laßt uns in Ruhe!“

Sehr wahr! Nichtsdeutweniger ist es oft sehr dienlich, wenn man in einen Cyclon gerathen ist, zu wissen, wie man auf dem nächsten Wege aus ihm herauskommen kann; aber, wenn man durch ein Telegramm von seinem Nahen unterrichtet worden, welche Richtung man einschlagen hat, um ihn am sichersten zu vermeiden. Was sich nicht abwenden läßt, muß man ertragen; aber es ist nicht sehr weise, zu ertragen, was sich abwenden läßt.

Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts und zu Anfang des jetzigen begannen die Seefahrer, die an diesen Fragen am besten betheilig sind, die Stürme zu studiren, mit dem sikksten Einschlag jedoch, alle Theorien unbeachtet zu lassen, jede vorgefaßte Meinung zu verwerten und allein die Windrichtungen in Rücksicht zu ziehen, die an Bord der Schiffe aufgezeichnet wurden. So kam es zu dem Resultat, daß bei einem Sturm die Luftströmungen nicht mehr oder weniger direct auf einen Mittelpunkt hinstrichen, sondern einen solchen umkreisten.

Daher stammt der Name „Cyclon“ (Drehturm), der diesen Stürmen von dem englischen Beobachter Biddington beigelegt

wurde. Sobald man jenes Geseh erkannt hatte, konnte man sich einige praktische Verhaltensregeln ableiten, die man zu beobachten hatte, wenn ein Schiff in einen Cyclon geriet.

Die wichtigste dieser Regeln, welche erlernen lehrte, welche Lage das Schiff in Bezug auf den Mittelpunkt des Cyclons einnimmt, ist folgende: „Stelle dich mit dem Gesicht nach dem Winde und strede den rechten Arm feilwärts aus; dann liegt auf der inördlichen Halbkugel das Centrum des Sturmes in der Richtung des Armes.“

Dies ist die berühmte Regel von Buys-Ballot (einem holländischen Meteorologen). Mit anderen Worten: Die Strömungen sind kreisförmig und, auf unserer Halbkugel, direct entgegengesetzt der Richtung des Ueberzegers.

In einem Bericht der amerikanischen Centralstation über 600 Wirbelwinde, welche in den Jahren 1794 bis 1881 in den Vereinigten Staaten beobachtet worden sind, findet sich bei hundert derselben die Richtung des Wirtels angegeben. Und in allen diesen hundert Fällen war die Richtung von rechts nach links.

Eine zweite wichtige Beobachtung liegt darin, daß jeder Sturm von einem raschen Fallen des Barometers begleitet ist, dessen Minimum sich im Mittelpunkt des Wirbelwindes befindet. Es ist das ein Beweis, daß die Rotation des Wirtels die Luft vom Centrum wegdrückt, so daß die Verminderung des Druckes hier ein Fallen des Barometers bewirkt. Wirteln herrscht im Mittelpunkt eines Cyclons verhältnismäßig Windstille. Demnach wird ein Schiff sich halten müssen, in das Centrum zu gelangen, weil es hier von allen Seiten vom Wirbelsturm umgeben ist und rettungslos dem Spiele desselben verfallt.

Es ist hier nicht der Ort, auf die weiteren Erscheinungen, zumal auch derjenigen Stürme einzugehen, welche keine kreisförmige, sondern fortschreitende Bewegung haben, und deren Physik bereits vor mehr als einem Vierteljahrhundert von unserem Dose begründet worden ist. Wir würden damit auf einen sehr uninteressanten Ausweg bedarf. Wir wollen hier nur von den neuesten Untersuchungen über die Stürme eine einzige Theorie erwähnen, welche auf die Harmonie des Weltalls ein verklärendes Licht wirft.

Zum Besten der Ueberschwemmten

wird in Berlin mit Allerhöchster Genehmigung eine Prämien-Lotterie veranstaltet, deren Ziehung bereits

am 31. Mai cr.

stattfindet und zu welcher das Loos nur 50 Pfg. kostet.

Der einzige Gewinn von 3000 Mk. bar ist gestiftet und werden außerdem die gestammten Kosten der Lotterie von den Vereinstreibern getragen, so daß die ganze Einnahme für den Loosverkauf unvertindert den Nothleidenden in den Ueberschwemmungs-Gebieten sofort überwiesen wird.

Die Unterzeichneten haben im Interesse des wohlthätigen Zweckes die Vermittlung des Loosbezuges übernommen und halten ihre Dienste dazu angelegentlich empfohlen.

J. Berek & Co., Steinbrecher & Jasper, Gr. Steinstraße 14. Markt und Geißstraße.

Das neue Pferde-Kumt der deutschen Reichsarmee.

Das unter der Bezeichnung „Martens'sches Kumt“ in der deutschen Reichsarmee sowie in den Armeen von der Schweiz, Serbien und der Türkei allgemein eingeführte Patent-Kumt wird auch für Civil-Breite, als Arbeits- und Luxus-Kumt, nach wie vor in unserer Fabrik angefertigt. Prospecte und Preislisten gratis und franco.



Patent-Stell-Kumt-Fabrik. F. Martens & Co.

Bestes eisernes Baumaterial

als: eis. I-Träger, Schienen, gußeis. Säulen, eiserne Fenster, Rosetten, Verankerungen u. Ausführung completer eiserner Stallbauten, Grabenschiemen und transportable Geleise. Langjährige Specialität. — Großes Lager. Statische Berechnungen. Ringst & Scheller, Halle a/S. u. Maschinenanlage frei. sowie Umänderung, unbedenklicher Constructionen.

Holzverkauf.

Wegen Geschäftsveränderung stelle mein gr. Lager von trock. Holzsorten in: Kiefer, Fichte, Eiche, Buche, Weichhölzer, Nadel, Ahorn, Brettern und Bohlen, Stollen, Latzen, Baumstämme, auch sehr Breiten, billig zum Absatz. H. Werther, Möblichweg 4. Halle a. S.

Eisschränke

für Fleischer, Restaurateure und Private aller Größen und Dimensionen in bewährtester und bester Construction liefern unter selbstiger Arbeit und billigster Preisstellung. Erlecke & Oertel, Kleine Ulrichstraße 27a. Kein Laden, Werkstatt im Hofe. sowie Umänderung, unbedenklicher Constructionen werden billigst ausgeführt.

Zu Engrospreisen

Himbeerlimonade	1 Literflasche 1.75	Sämmtliche Limonaden sind nur mit 1/2 Literflasche eingepackt und garantirt ich für unbedingte Reinheit derselben.
Kirschlimonade	1/2 „ 1.00	
Citronenlimonade	1/2 „ 1.10	
Erdbeerlimonade	1/2 „ 1.10	
Johannisbeerlimonade	1/2 „ 0.85	

Bei Abnahme von 10 Liter per Liter 10 Pfg. billiger. Flaschen werden zum Selbstkostenpreise zurückgenommen.

Englische Biscuits.

Alberts I. per Pfd. 1.00. Mired I. per Pfd. 1.25. Bei Abnahme von Original-Cardons, enthaltend ca. 5-6 Pfd., per Pfd. 10 Pfg. billiger. Alberts II. per Pfd. 70 & Mired II. per Pfd. 70 & Macarons per Pfd. 1.60. Waffeln per Pfd. 2.75. Cracuel per Pfd. 1.10. Acht Wiener Gebäck per Pfd. 2.50.

Chocolat Suchard

alleiniges Depot. Chocolat Marquis, Paris. Acht stünd. Anker der Original-Zopf 1.50. Alle Sorten echter Sinauer. Ungarweine, Medicinalweine, sowie Portwein, Maderna, Cherrh, garantirt rein, officirt zu Engrospreisen.

Leipzigerstr. 91. S. Pollak. Leipzigerstr. 91.

Neu! Jacobi's Courisempflaster gegen Hühneraugen entfernt schmerzlos jede Hornschichtung in wenigen Tagen. In Rollen à 75 & 1/2 Coloa garantirt. Depot: Löwen-Apotheke, Marktplat.

Kalender 1889.

Die bisher eingelaufenen Bestellungen werden sofort nach Eintreffen erledigt. Auch machen wir die verehrlichen Sammlungen darauf aufmerksam, daß in diesem Jahre ein schön ausgestatteter halbjährlicher Kalender erschienen wird, der einen reichen Gewinn verspricht.

Schroedel & Simon (Richard Schroedel), Halle a. S., Markt 23. Prospecte gratis.

Empfehle den Herren Maschinenfabrikanten, Kaufleuten, Verlagsbuchhändlern und Buchdruckereibesitzern meine Anstalt für **Xylographie u. Galvanoplastik.**

Ferner empfehle ich meine neu eingerichtete Anstalt für **Photozinkographie**

zur Anfertigung von Cliches in Zink, billigste Verfahren zur Vervielfältigung von Illustrationen für alle Branchen.

Xylographische u. Photozinkographische Anstalt von **Julius Rudeloff, Neue Promenade 14.** Gegründet 1875.

Jeder Bau Lustige

informirt sich für 5 Mark durch Anschaffung des Werkes „Sinn's Moderne Gärten“, enthaltend 56 Seiten gr. Format, mit 46 vorzüglichen Entwürfen für Wohnhäuser zu 6000 bis 125000 Mk. Bauwerth — mit Grundrissen, Ansichten, Breitenangaben und Einzierungen. Zu beziehen durch Einbindung von 5 Mk. an die Berliner Bau-Plan-Vereinigung zu Groß-Lichterfelde bei Berlin, franco gegen Franco.

Die Berliner Bau-Plan-Vereinigung liefert jede architektonische Arbeit zu **Gross-Lichterfelde bei Berlin** liefert jede architektonische Arbeit.

Säcke und Saatplanen. Eine große Partie Saatplanen jeder Größe u. Qualität offerirt zu sehr billigen Preisen, ebenso Drecksäcke sehr preiswerth.

Ob. Leipzigerstr. **Hermann Kramer** Ob. Leipzigerstr. Nr. 53. Nr. 53.

Schuhwaaren-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Ladengeschäfts verkaufe ich sämmtliche Schuhwaaren meines Lagers zum Selbstkostenpreis. Zurückgelassene und etwas unmoderne Stiefeln und Schuhe bedeutend billiger. Gr. Ulrichstraße **B. Krostewitz** Gr. Ulrichstraße Nr. 54. Nr. 54. I. Etage. Schuhmacher-Meister. I. Etage.

Th. Werndl, Zahntechnisches Atelier.

Obere Leipzigerstr. 73, I. Reg.-Bezirk Breslau.

Bad Cudowa. Einzige Arsen-Eisenquelle Deutschlands. Eugen-Quelle gegen Blutarmuth, Bleichsucht, Dyspepsie, Neurasthenie, Neuralgien, Krämpfe. **Gotholiquelle, Lithion-Stahlquelle.** Gegen Blutarmuth, Bleichsucht, chronische Catarrhe der Nieren und Blase, des Magens und der Lunge, sowie Hamorrhoidal-Zustände, Harnsteinkrankheiten im Körper, Darmträgheit. Zu beziehen durch **J. Helmbold & Co., Halle a/S.**

Kurhaus Luisenbad-Thal im Thür. Wald (Bathstation)

(Post- und Telegraphenstation im Hause). Der schönste, gelindeste klimatische Sommer-Aufenthaltort Thüringens. Anmitten eines großen Parkes, dicht am herrlichen Buchen- und Fichtenwalde gelegen. Nur getrübt auf gute Empfehlungen. — Prospecte gratis durch die Beirglerin **Dr. Krugs Wwe.**

Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form.

Das Viebig'sche Suppenextrakt von J. Paul Liebe-Dresden wird zur Verbesserung der Nahrungsmittel, die zum künstlichen Aufweichen des Stuhlungs- & z. nächst allgemein verwendet wird, mit geschicktem Erfolg verwendet.

Heber die P. Kneifel'sche Haar-Tinktur.

Diese vorzügliche, ärztlich auf das Wärmste empfohlene Tinktur dient vor allen Dingen, die krankhafte Verminderung der Kopfhaut zu heben, der meist nur schimmern den Eczemat, sowie den im Alteren begriffenen Glatzkopfen nach Jahren wiederzugeben und dem Nachwachsen die mangelnden Ernährungstoffe zuzuführen. Möge jeder Haarteilende vertrauensvoll diese Tinktur anwenden, sie befreit sicher das Ausfallen der Haare, ausgehende und wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden, selbst vorgeschrittene Kahlheit, wie die vorzüglichsten, auf strengster Beobacht beruhenden Zeugnisse hochachtbarer Personen zweifellos erweisen. Vorliegende Bestellungen höchster Verehrlichen belieben ich bitten, daß die Tinktur von meinem Stammsmittlett erreicht wird. — Die Tinktur ist in Halle nur echt bei **Gedr. Keller, Gr. Ulrichstraße 10, in Jena** zu 1, 2 und 3 Mk. zu haben.

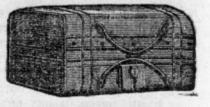
Preussischer Beamten-Verein.

Am 31. Mai d. J. Abends 8 Uhr im Restaurant „Mörschel“ Vortrag des Herrn Professor Dr. Kirchhoff, über die wirtschaftliche Verwerthung der Kolonien des Deutschen Reichs. Familienangehörige und außerordentliche Mitglieder haben Zutritt. Der Vorstand. Tägliches Bed.

Communaler Verein Süd und West.

Mittwoch den 30. d. Mts. Abends 8 Uhr im Paradies Monats-Versammlung. Gäste willkommen. Der Vorstand.

Billigste Bezugsquelle von Reiseartikeln.



Reisetaschen in Dress, Wachstuch, Leder von 2.50 Mk. an.



Handtaschen für Herren und Damen. Reise- und Umhängetaschen von 1.25 - 9 Mk. Badebekertaschen in allen Größen. Reise-Waschrollen von 50 Pfg. Reise-Accessoires. Blaudrücken von 40 & an bis zu den Besten, sowie sämmtliche Reiseartikel.

Bitte genau auf Firma und Contonummer zu achten!

39. Albin Hentze, 39. Schmeerstraße. **Atelier f. Photographie** von Gebr. Siebe, Inhaber A. Schmackenburg, Leipziger Straße 62, neu erbaut und ausgestattet. Ich habe mich in Freiburg a. A. als Rechtsanwalt niedergelassen. Mein Wohnort befindet sich im Rathhause dahelbst. **Schultze, Rechtsanwalt.**

Schutzpocken

impft Mittwoch und Samstag von 1-3 Uhr mit früherer Schutzimpfung in seiner Wohnung St. Auguststr. 4. F. Kurz, prakt. Arzt.

Anfrichtig- und Tapfer-Arbeiten

jeder Art werden zu den billigsten Preisen angenommen. **Giebelhain, Burgstr. 17, part.**

Zellerfeld im Oberharz.

Höhenkurort und Sommerkuranstalt. 900 Meter über dem Meere. Fichtenwald- und alle anderen Bäder. Vorzügliche Milch. Gute billige Wohnungen. Näheres und Prospekte durch die städtische Kurverwaltung.

Kurort Grund a/Harz.

W. Römer's Hotel Rathhaus (alt bebaut) mit Porzellan und neuer Villa, mit Ballon und Veranden. Belle Pension 1/2 bis 6 Mk. Omnibus am Bahnh. von Gittelde-Grund. Equipagen im Hause.

Nordseebad Dangast.

Pension 2-3/4 Mk. pr. Tag. Zimmer 7-11 & pr. Woche. Woche gratis und franco. Die Badeverwaltung.

Sachsa am Spidendorfer Park

Klimat. Kurort, Fichten-nadelbäder, angenehmer ruhiger und billiger Sommeraufenthalt. Die Badeverwaltung.

Volks-Missionsfest

im Spidendorfer Park Sonntag den 3. Juni Nachmittags 3 Uhr. Gaudtreiber der hohen aus Indien juristische Herr Professor Platz aus Berlin.

Für den Zuleistetheil verantwortlich **Ed. König in Halle.**

Expeditio: Neue Promenade 1. Witt Verlag.